

## Der Panzerglaswürfel

Bodenlos schalldicht und doch transparent  
Beobacht' ich hinter sechs Panzerglaswänden  
Ausdruckslos schweigend und indifferent  
Den tobenden Krieg seine Freiheit schänden.

Von Kämpfen verfärbt, verdreht, verstaubt,  
zeigen nur Lücken noch Szenen der Schlachten  
und einzig die Hoffnung steht aufrecht und glaubt  
ganz still einem Ende entgegen zu trachten.

Zunehmend finster wird es jetzt hier drin.  
Bald dringt nichts mehr durch von all dem Getöse.  
Vollkommen gleichgültig geb' ich mich hin,  
Verlier' mich im Denken ins Grenzenlose.

Gefangen in schwankender Klaustrophobie  
Zucke ich plötzlich erschrocken zusammen;  
Auf einmal in mächtiger Euphorie  
Frisst Regen den Dreck auf wie unter Flammen.

Und durch alle Fronten des Regens hindurch  
werfen die Lichtstrahlen lebhaft Töne  
von jenseits des Würfels zu mir hindurch  
in Hoffnung, dass ich mich mit ihnen versöhne.

© **Hanna Kim**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)